

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

und
Handels-Zeitung

115. Jahrgang

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte monatlich 1,50 Mk., für den Rest des Reichs 1,75 Mk., für Ausland 2,00 Mk. (Postgebühren eingeschlossen). Einzelhefte 10 Pf. (Postgebühren eingeschlossen).
Für den Rest des Reichs: monatlich 1,50 Mk., vierteljährlich 4,50 Mk., halbjährlich 8,50 Mk., jährlich 16,50 Mk. (Postgebühren eingeschlossen).
Für Ausland: monatlich 2,00 Mk., vierteljährlich 6,00 Mk., halbjährlich 11,50 Mk., jährlich 22,00 Mk. (Postgebühren eingeschlossen).
Abgabe 30 Pf., Abgabe - 0 Pf., Sonntag-Abgabe 40 Pf.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig, des Amtsgerichts Leipzig, sowie verschiedene anderer Behörden.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile 1,50 Mk., für die zweite Zeile 1,25 Mk., für die dritte Zeile 1,00 Mk., für die vierte Zeile 0,75 Mk., für die fünfte Zeile 0,50 Mk., für die sechste Zeile 0,25 Mk., für die siebte Zeile 0,10 Mk., für die achte Zeile 0,05 Mk., für die neunte Zeile 0,025 Mk., für die zehnte Zeile 0,0125 Mk. (Postgebühren eingeschlossen).
Für die erste Zeile 1,50 Mk., für die zweite Zeile 1,25 Mk., für die dritte Zeile 1,00 Mk., für die vierte Zeile 0,75 Mk., für die fünfte Zeile 0,50 Mk., für die sechste Zeile 0,25 Mk., für die siebte Zeile 0,10 Mk., für die achte Zeile 0,05 Mk., für die neunte Zeile 0,025 Mk., für die zehnte Zeile 0,0125 Mk. (Postgebühren eingeschlossen).
Leipzig, Verlagsanstalt des V. v. Reichenberg & Co., Leipzig.

Nr. 401

Sonnabend, den 20. August

1921

Der tausendjährige Prozeß zwischen Tschechen und Deutschen

Von
Richard Wabr

Im Hotel Mainz in Hallstatt, das, zwischen Felswand und See eingeklemmt, eine freundliche Gastlichkeit zu bereiten weiß, sind in der vorigen Woche die Präsidenten Hainisch und Masaryk, sind aber auch die das Auslandsgeschäft leitenden Minister Deutschherz und der tschechoslowakischen Republik, Bundeskanzler Schöber und Dr. Benesch, beisammen gewesen. Aus den offiziellen „Verlautbarungen“, die hinterher in der Wiener Presse zu lesen waren, sprach der Amtsführer des k. u. k. Kaiserregiments. Man hätte sich „eindringlich“ über alle Dinge und noch einige ausgedehnt und sei einträglich in der Erkenntnis auseinandergewandert, daß die Friedensschlüsse von St. Germain und Trianon die Grundlage bilden müßten für den Wiederaufbau und die Gesundung Mitteleuropas. Im Wiener Mittag, neben dem Deutschen Volksblatt des tapferen christlichsozialen Professors Hugelmann einzuweilen leider immer noch der einzigen Zeitung Wiens, in der, von fremden und einheimischen Weltmächten unabhängig, stetig und folgerichtig eine bewußte völkische Politik vertreten wird, waren diese herkömmlichen halbamtlichen Schamereien auf unwilligen Widerspruch gestoßen: nimmermehr könnten deutsche Menschen sich bei den Diktaten ententzifferter Gewalt beruhigen; erst auf ihren Trümmern möchte ein befreites und langsam genesendes Mitteleuropa wiedererstehen. An den Protest aber knüpfte sich die besorgte halb und halb unwillige Frage: ob man am Hallstätter See denn wohl auch der Toten und der fälschlich Ueberfallenen von Aufstig gedacht hätte.

Gedacht? Vermutlich wohl. Bundespräsident Hainisch ist ein vorbildlicher deutscher Mann wie seine Mutter, die greise Marianne Hainisch, eine wahrhaft vorbildliche deutsche Frau ist. Es ist nicht anzunehmen, daß er über der Staatsdiktate des anfangs harten Schicksals vergessen haben könnte, das unsern Volksgenossen fort und fort (nebenbei sicher gegen dessen Wunsch und Willen) im Reiche Masaryks bereitet wird. Indes gesprochen wird man von diesen peinlichen Dingen kaum haben. Die Zusammenkunft war wohl aus einem bestimmten Anlaß und mit einem eng umrissenen Programm verabredet worden. Die habsburgischen Umtriebe, seit Karls Osterreichausflug nicht etwa abgeschwächt und entmüdet, vielmehr seither nur noch verstärkt, bedrohen nicht nur Deutschösterreich in seinem Bestand, bedrohen auch die Tschechoslowakei. Und hier, auf begrenztem Raum, lassen sich die Interessen beider Staaten (wofür die schwache österreichische Bundesrepublik überhaupt ein Staat zu nennen ist) mühelos wohl vereinigen.

Den anderthalb Jahrtausende alten weltgeschichtlichen Prozeß zwischen Tschechen und Deutschen zu entscheiden oder auch nur ein Zwischenurteil in ihm durchzudrücken, geht über des verstorbenen, seiner Lebensquellen beraubten Deutschösterreichs Kraft. Dieser Prozeß wird im Grunde in dem Augenblick anhängig gemacht, wo, um die zweite Hälfte des sechsten Jahrhunderts, in das ursprünglich von den heiligen Vätern besiedelte Land nach den Markomanen auch ein Rudel Slawenstämme eindringt, die nach und nach von dem fähigsten und tatkräftigsten unter ihnen, den Tschechen, unterjocht und aufgelöst werden. Seither hat in diesem von der Natur mit Schätzen und Gütern aller Art gesegneten Böhmen der nationale Zwiespalt auf die Länge zu wühlen nicht aufgehört. Die Tschechen in der fruchtbareren Tiefebene, die Deutschen in den ihnen unbar gemachten Randgebieten, von denen sie, von den Slawenfürsten gerufen, als Städtegründer und Kulturbringer niederstiegen — das ist die durch die Jahrhunderte nicht wesentlich gewandelte äußere Stellung der Parteien in dem Prozeß, von deren innerem Verhältnis zu einander schon Ludolf von Sagan, einer der ersten, die an der 1848 gegründeten Prager Universität studierten, urteilt: „Mit und tief eingewurzelt ist der Haß zwischen Deutschen und Tschechen, und wie Juden und Samaritaner sich nicht vereinen ließen, so will auch der Tscheche vom Deutschen nichts wissen.“

Es ist ein verdienstvolles Unternehmen des Reichenberger Verlags von Franz Kraus, in das Auf und Ab dieser Kämpfe einführen zu lassen. Dr. Karl Beer, der in der Kraus'schen „Sudeten-Deutschen Wäckerer“ eine kurzgefaßte „Geschichte Böhmens mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Deutschen in Böhmen“ veröffentlicht, gibt keine wissenschaftliche Arbeit mit literaturwissenschaftlichem und gelehrtem Apparat. Aber auch aus seiner schlichten, manchmal fast zu unbeschwungenen Darstellung, die sich nebenbei auf eine durchaus treue und gewissenhafte Benutzung der Forschungsergebnisse stützt, steigen mit erschütternder Klarheit und Umrisse der großen böhmischen Tragödie empor, in der es wohl Waffenstillstände gegeben hat und noch geben kann und mehr oder weniger saule Friedensschlüsse, aber keine befriedigende Lösung. Solange man sich nicht entschließt, wahrzumachen, was vom Boden der alten Monarchie aus Thomas Masaryk, der ein Humanist war, bevor er der verehrungswürdigen Ehrenpreis der tschechoslowakischen Republik, doch ihr im großen macht- und einflussloser Präsident wurde, zum Ausgleich der tausendjährigen deutschösterreichischen Fehde ein gefordert

Bekanntgabe der neuen Steuervorlagen

Berlin, 19. August.

Die Reichsregierung hat heute die neuen Steuerentwürfe, zwölf an der Zahl, der Presse zur Veröffentlichung übergeben. Es ist bekannt, daß der neue Steuerplan damit noch nicht abgeschlossen ist, aber die Regierung hat schon vor einiger Zeit diejenigen Entwürfe, über die sie sich klar ist, kurz genannt, und sie macht jetzt auch den Wortlaut der Vorlage bekannt, obwohl der Reichstag noch in den Ferien ist, und es sonst üblich war, Gesetzesentwürfe nicht zu veröffentlichen, bevor sie nicht dem Reichstag zugegangen waren. Die besondere politische Lage, aus der die neuen Vorlagen entstanden sind, und die allgemeine Spannung haben die Regierung veranlaßt, diesmal an dieser Geheimschweiz abzugeben. Es handelt sich um folgende Gesetze:

1. Ein neues Vermögenssteuergesetz, das eine Veränderung des Notopfers bringt. Das Notopfer soll danach weder innerhalb von 45 Jahren noch innerhalb von 30 Jahren erhoben werden, sondern in 15 Jahren, und zwar in Form von Zuschlägen in Höhe von 300 Prozent zu der normalen Vermögenssteuer. Außerdem ist der Stichtag nicht mehr ein für allemal festgesetzt, sondern von 3 zu 3 Jahren ist der zu versteuernde Vermögensbestand neu festzustellen. Die richtigen Zuschläge von 300 Prozent können natürlich nicht aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden, sondern teilen den Bestand des Vermögens an. Aber dieser Eingriff geschieht nicht aus einmal, weil das eine zu große Schädigung der Volkswirtschaft bedeuten würde.
2. Ein Vermögenszuwachssteuergesetz, das die bisherigen Sätze des geltenden Vermögenssteuergesetzes beträchtlich erhöht.
3. Ein Gesetz über Abgaben von Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit.
4. Ein Kapitalverkehrssteuergesetz.
5. Eine Änderung des Körperschaftsteuergesetzes.
6. Ein Versicherungssteuergesetz.
7. Eine Veränderung der Umsatzsteuer.
8. Eine Veränderung des Kohlensteuergesetzes, das die Steuer auf 30 v. H. des Wertes der schon gelieferten Kohlen festsetzt.
9. Eine Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern.
10. Eine Erhöhung von Zöllen auf Genussmittel.
11. Ein Kraftfahrzeugsteuergesetz.
12. Ein Rennweitzgesetz.

Ueber die Vermögenssteuergesetze und das Vermögenszuwachssteuergesetz sowie die Abgabe vom Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit sind nähere Angaben bereits gemacht. Ertragsberechnungen sind bei diesen drei Gesetzen nicht vorgenommen.

Kapitalverkehrssteuer wird erhoben:

- a) für Rechtsvorgänge, die Gesellschaften betreffen (Gesellschaftssteuer),
- b) für die ersten Erwerbe von Vermögensrechten des Kapitalverkehrs (Wertpapiersteuer),
- c) für Anschaffungsgeschäfte des Börsenverkehrs (Börsenumsatzsteuer),
- d) für Gewährung von Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates von Kapitalgesellschaften (Aufsichtsratssteuer),
- e) für den Erwerb von Vermögensgegenständen zu gewerblichen Zwecken (Gewerbeanschaffungssteuer).

Die Mehrerträge aus diesen Steuern werden auf 881,4 Millionen Mark geschätzt.

Das Körperschaftsteuergesetz belegt bekanntlich die Erwerbseinkommen mit einer Steuer von 30 v. H., die übrigen Steuerpflichtigen mit 10 v. H. des steuerbaren Einkommens. Dagegen soll das Dividendeneinkommen in der Hand der Besitzer milder besteuert werden, als es, wenn das gesamte steuerbare Einkommen 100 000 Mark nicht übersteigt, nur mit 75 v. H. des um die Kapitalertragssteuer gekürzten Betrages in Anschlag gebracht werden, im übrigen mit 90 v. H., wobei dieser Mehrbetrag nur insoweit zu entrichten ist, als er aus dem fünften Teile des steuerbaren Einkommens über 100 000 Mark bestritten werden kann.

Der Entwurf eines Versicherungssteuergesetzes sieht folgende Änderungen vor (die Angaben beziehen sich bei Feuer und

Hagel auf jährliche Steuer für 100 Mark Versicherungssumme, im übrigen auf die Steuer in Prozenten der Prämie): Feuer: unbewegliche Gegenstände bisher 5 Pfg., künftig 15 Pfg., bewegliche bisher 15 Pfg., künftig 40 Pfg.; Hagel: bisher befreit, künftig 40 Pfg.; Einbruchdiebstahl: 10 Prozent unverändert; Glas ebenso; Vieh bisher befreit, 3 Prozent; Transport: bisher 1 Prozent, künftig 4 Prozent; Valoren: bisher befreit, künftig 4 Prozent; Kasko- und Baurisiken: bisher 1/2, künftig 2 Prozent; Leben: bisher 1/2, künftig 4 Prozent; Unfall- und Haftpflicht: bisher befreit, künftig 5 Prozent. Die Rückversicherungen, Sozialversicherungen, Arbeitslosen- und Stellenlosigkeitsversicherungen bleiben befreit. Die bisherige Befreiung der Versicherungen bis zum Betrage von 3000 Mk wird eingeschränkt auf Lebensversicherungen, bei denen die Versicherungssumme 100 Mk oder die versicherte Jahresrente 100 Mk nicht übersteigt. Die Befreiung der Krankenversicherungen erfolgt künftig nur, wenn das versicherte Krankengeld den Betrag v. 30 Mk täglich nicht übersteigt. Für die anderen bisher befreiten Versicherungen gilt künftig der Satz von 5 Prozent. Der Mehretrag dem Versicherungssteuergesetz wird auf 200 Mill. Mark jährlich geschätzt.

Die Umsatzsteuer wird im allgemeinen verdoppelt. Die Speise- und Schankwirtschaften werden in zwei Gruppen eingeteilt. Für die erste Gruppe (Luzuswirtschaft) beträgt die Umsatzsteuer 10 Prozent, für die zweite Gruppe 5 Prozent. Die Zuweisung in eine der beiden Gruppen erfolgt durch einen Ausschuss, der für jede Gemeinde mit mehr als 25 000 Einwohnern, im übrigen für den Bezirk jedes Umsatzsteueramtes gebildet wird. Er besteht aus einem Vertreter des Umsatzsteueramtes, einem Vertreter der Selbstverwaltung und einem Angehörigen des Gastwirtsberufes. Wirtschaften, die sich eine auszeichnende Benennung (ersten Ranges, Luxushotel usw.) beilegen, gehören ohne weiteres zur ersten Gruppe. Die Umsatzsteuer ist im Haushaltsplan 1921 mit 4,5 Milliarden Mark angesetzt. Es kann jedoch damit gerechnet werden, daß zwischen 6 und 7 Milliarden einzuheben. Dabei ist es bisher noch nicht voll gelungen, die großen Umsätze der Landwirtschaft restlos zu erfassen, so daß der bisherige Betrag noch auf 8 Milliarden anwachsen dürfte. Dazu werden infolge der Einkürzungen der Bezugszahlungen des Ein- und Ausfuhrhandels rund 2,5 Milliarden Mark hinzutreten. Auf dieser Basis läßt die Erhöhung der Steuer auf 3 v. H. einen Ertrag von 21 Milliarden erwarten, wozu noch 1/2 Milliarde aus der Luzussteuer treten dürfte. Eine andere Berechnung ergibt sogar eine Summe von 25 Milliarden Mark.

Von der Erhöhung der Kohlensteuer erwartet man einen Mehretrag von 4,5 Milliarden Mark.

Die Steuererhöhungen des an 9. Stelle genannten Gesetzes beziehen sich, wie bekannt, auf Leuchtmittel, Zündwaren, Bier, Mineralwasser und Tabak. Die Mehreinnahme wird für das Rechnungsjahr 1922 auf rund 1,4 Milliarden Papiermark berechnet. Dazu kommen die Erträge des Schiffsmonopols, der Zuckersteuererhöhung und des Branntweinmonopols, die auf 2 Milliarden geschätzt werden. Aus der Erhöhung der Tabaksteuer allein werden rund 900 Millionen Mark erwartet.

Die Jollerhöhungen des zweiten Gesetzes betreffen sich auf Bananen, Datteln, Traubenrosinen, Kaffee, auch Kaffeeschalen, Kakao, Kakaobutter, Kakaomasse, Kakaopulver und Schalen, ferner Schokolade und Schokoladenersatzmittel, Kastor, Auster, Seeschilkröten, Seezähne, Fleisch von Seehäufigerweiden, Seife zum Handgebrauch, geformte, wohlriechende Wässer, Pulver, Schminken, Zahnpulver usw., Feuerwerk, Glühbirnen, Frucht- und Pflanzensäfte, Arzneiwaren, Seibengespinnste, auch halbfedene, Teppiche, Vorhangstoffe, Spinn-, Stickereien, Tapeten, Anoleum usw., künstliche Blumen, Kleider, Dackwaren, Schirme, Schmuckfedern, Fächer, Hüte, Stöcke, Reitpfeifen, Lederwaren, Pelzwaren, Kaufschuwaren, feine Flechtwaren, Wärfeln in Verbindung mit Wein oder Korn, geschliffene, polierte oder vorgearbeitete Platten und Stücke aus Ebenholz, Perlmutter, Elfenbein, Schildpatt, Perlmuttwaren, edle Perlen, bearbeitete rote Korallen und deren Nachahmungen, Knöpfe aus Horn, Hornmasse und Knochen, Stöcke, feine Holzwaren, gepolterte Möbel, Korboaren, Zellhornwaren, Kunstpapier, photographisches Papier, Briefpapier in Behältnissen usw., Albums, gefasste Edel- und Halbedelsteine, Steinmetzarbeiten, Wand- und Deckenplatten, Porzellan, Glas, Gold- und Silberwaren, Kunst- und Schill- und Kollschube, Aluminium, Blei-, Zinn-, Zink-, sowie Nickelwaren, Porzellan- und Lackfahrzeuge, Tischdecken, Uhrgehäuse

hatte: „Ich mein Herr, du mein Herr.“ Will sagen völkische Autonomie und Selbstbestimmungsrecht haben und drängen.

Von solchen Entschlüssen ist man in der Tschechei freilich entfernter denn je. Man will's mit der Gewalt schaffen. Mit zweierlei Recht und zweierlei Verwaltung. Mit dem Verbot deutscher Fahnen für die Reichenberger deutsche Messe und, wenn alles nichts hilft, mit den Losschlagkommandos der tschechischen Legionäre. Mit tschechischem Schulzwang und der Auflösung deutscher Schulen. Schließlich sogar mit der systematischen Auslöschung und Ausrottung der Prager deutschen Universität. Man vergißt, daß das alles im Laufe der Jahrhunderte schon versucht worden ist. Daß die Deutschen mehr als einmal am Boden zu liegen schienen und dann doch wieder ihr Haupt erhoben und sich durchgerungen haben. Schon einmal, 1409, wichen deutsche Professoren und Studenten der Gewalt, verließen Prag und gründeten die Universität Leipzig. Die Prager Carolina aber, die in den ersten 60 Jahren ihres Bestehens eine Weltuniversität gewesen war, sank trotz ihrem neuen Rektor Johann Hus zu einer kümmerlichen Landeshochschule herab. Heute bestehen, seit nunmehr bald

40 Jahren, zwei Universitäten (und auch zwei technische Hochschulen), deutsche und tschechische nebeneinander. Aber die Dinge liegen jetzt anders, als sie noch bis zum Unheilsherbst von 1918 lagen. Prag ist nun ganz tschechisch, ist die Hauptstadt eines volksfremden Staates geworden, und eine Universität kann nur die Dauer nicht ohne unmittelbare Verührung mit ihrem Hinterlande, mit dem Kultur- und Volksleben der eigenen Nation gedeihen. Darum hat der Senat der Universität einstimmig von der Regierung die Verlegung in das deutsche Siedlungsgebiet gefordert und die deutschen parlamentarischen Parteien, mit Einschluß der Sozialdemokratie, haben dieser Forderung sich angeschlossen. Doch die tschechische Mehrheit im Prager Nationalitätenparlament leistet geschlossenen Widerstand. Man hofft, den Deutschen, Lehrern wie Hörern, das Verbleiben in Prag verweigern zu können und sie dann ohne Ersatz ziehen zu lassen...

Ein Teilschnitt aus dem großen Prozeß, der seit anderthalb Jahrtausenden bei der Weltgeschichte anhängig ist. Und seine Lösung, auch hier, ohne Selbstbestimmungsrecht und völkische Autonomie.

um. (Die Aufzählung ist unvollständig). Nachherzollung soll nur für Kaffee und Tee Platz greifen. Die Mehrerträge aus Kaffee, Tee, Kakao, Gewürzen und Süßwaren werden auf 46,6 Millionen Goldmark, die Mehrerträge aus den übrigen Zollerhöhungen auf etwa 15 Millionen Goldmark geschätzt.

Die Mehreinnahmen für Personenkraftwagen betragen beispielsweise für 1 P.S. 75 A. (bis 27 A.), für 10 P.S. 100 A. (bis 80 A.), für 20 P.S. 200 A. (bis 200 A.), für 30 P.S. 3450 A. (bis 450 A.), für jede P.S. mehr einen Zuschlag von 125 A. statt bisher 10 A. Dazu kommt die Besteuerung der Kraftfahrzeuge mit Steuerhöfen von 150 bis 2000 A. Von der Steuer befreit sind Kraftfahrzeuge, die ausschließlich zur Beförderung im Sinne des Gesetzes vom 8. April 1917 über die Befreiung des Personen- und Güterverkehrs dienen, ferner Kraftfahrzeuge im Dienste der Feuerwehr, Krankenbeförderung, gemeinnütziger Anstalten und solche Fahrzeuge, die ausschließlich der Beförderung von Verden und zur Arbeitsstätte und im Antrieb dieser Verden dienen. Der Ertrag der Steuer wird auf 55 Millionen Mark geschätzt.

Der Entwurf eines Kennzeichengesetzes sieht bekanntlich die Besteuerung auch der Wachmacherellen vor.

Die Leuchtmittel- und Jandwarensteuern sollen am 1. 10. 1921 in Kraft treten, bei der Biersteuer die neuen Inlandbier am 1. 3. 1922, die neuen Zoll- und Einfuhrabgaben am 1. 10. 1922, die Mineralwassersteuer am 1. 4. 1922, die Tabaksteuer am 1. 4. 1922, das Umhüllungssteuergesetz am 1. 1. 1922. Die Vorschriften des Körperschaftsteuergesetzes sollen Anwendung finden bei der Veranlagung des Einkommens der Geschäftsjahre, die nach dem 31. 12. 1920 zu Ende gegangen sind. Bei den übrigen Gesetzentwürfen, die ja alle noch der Beschlussfassung dem Reichstag unterliegen, sind Termine nicht angegeben.

Ob diese Steuern den Bedarf des Reiches decken werden, kann kein Mensch sagen, nicht nur, weil ihr Ertrag noch nicht sicher ist, sondern weil auch der Bedarf noch nicht feststeht. Es sind so viele unklare Faktoren für die Bestimmung dieses Bedarfes maßgebend. Nur soviel ist sicher, daß die Steuern nicht mehr erhoben werden, als wir brauchen. Die Regierung ist sich klar darüber gewesen, daß das Ziel dieser Steuererhöhungen, falls man sie selber einmal als zweckmäßig gelten läßt, erhöht werden würde, wenn sie überall an die Grenzen der erträglichen Belastung gingen und niemals darüber hinaus. Dabei ist Rücksicht zu nehmen sowohl auf die Effizienz des Einkommens, wie auf die Lebensbedingungen der gesamten Volkswirtschaft, aber es wird unvermeidlich sein, daß manche Wirtschaftsgruppe sich mehr verletzt fühlt, als gewisse andere Kreise. Jedenfalls darf keine einzelne Schicht und kein einzelner Beruf erwarten, daß auf ihn besondere Rücksicht genommen werden kann; der oberste Gesichtspunkt ist immer das Wohl des Ganzen. Diese Bemerkungen sollen und wollen der ausübenden Kritik, die den Entwürfen in der nächsten Zeit zuteil werden wird, natürlich nicht vorgehen.

Berlin, 19. August.

Der Reparationsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat gestern den Bericht des Unterausschusses über die Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern entgegengenommen. Entsprechend der Regierungsvorlage wurde der Leuchtmittelsteuer, der Jandwarensteuer mit Streichung der §§ 48 und 51 der Vorlage, der Biersteuer und der Mineralwassersteuer zugestimmt. Die Tabaksteuererhöhung als Ganzes wurde abgelehnt.

Bzüglich der Steuererhöhung im einzelnen sagte der Ausschuß folgende Beschlüsse:

Zigaretten und Zigaretten sind bereits so stark belastet, daß eine weitere Erhöhung der Steuererhöhung nicht mehr tragbar erscheint. Mit der Einführung einer neuen Steuerstufe für feingehackten Tabak und Festsetzung des Steuerfußes für Pfeifenabak in Steuerstufe 7 auf acht Mark pro Kilogramm und Steuerstufe 10 auf 30 Mark pro Kilogramm und mit den von der Regierung vorgeschlagenen Sätzen für Rau- und Schnupftabak erklärte sich der Reparationsausschuß einverstanden. Der Ausschuß nahm weiter den Bericht des Unterausschusses über die Abänderung des Kohlensteuergesetzes entgegen und erteilte der Regierungsvorlage grundsätzlich seine Zustimmung. Wegen der Ermächtigung des Finanzministers zur Ermäßigung des Steuerfußes sprach man sich einmütig aus und beschloß folgende Fassung: Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt und auf gemeinsames Verlangen des Reichshohenrates und des Reichsrates nach Anhören des Reichswirtschaftsrates verpflichtet, den Steuerfuß zu ermäßigen oder nach seiner Ermächtigung wieder bis auf 30 Prozent zu erhöhen.

Präsident des Hanseatischen Obergerichtes.

Die Senale der drei Hansestädte haben auf Grund der von ihnen gemeinschaftlich vollzogenen Wahl den Senatspräsidenten Dr. Jar-

Sudermanns „Notruf“

(Drahtbericht unseres Berliner Theaterreferenten.)

Uraufführung im Theater Königgräber Straße. Es ist den Direktoren Meinhardt und Bernauer nicht gelungen, Sudermann vor dem Erfolg dieses Abends zu schützen. Sie waren schiedsgerichtlich gezwungen, das einmal angenommene Stück aufzuführen. Selbst das Aufgebot eines Dutzend mittelmächtiger Schauspieler (unter denen nur Ernst Fernburg und Heinz Stiba die Anerkennung handwerklicher Tüchtigkeit verdienen) vermochte nicht den kompromittierenden Erfolg eines Publikums zu verhindern, das mit offenkundigem Vergnügen den Duft dieses dramatischen Letztaktstückes in sich aufzog.

Der Artikel — Verleumdung: Das Stück behandelt Vorgänge aus der Wintern 1918/19 und ist wohl wenige Zeit später geschrieben worden. Es läßt sich nicht leugnen, daß einiges daraus auch heute noch in deutsch-nationalen Kreisen zu finden ist, doch muß man dem Dichter zubilligen, daß seine politischen Absichten reiner sind als man sie heute noch in jener Presse findet.

Sudermann bringt drei Offiziere, die unter der Schmach der Niederlage leiden. Ein Offizierssohn, der zu den Spontakisten übergegangen ist, ein Kriegesgefallener mit nationalistischen Instinkten, der sich an überbrückten Offiziersfrauen gütlich tut. Von diesen Frauen malt Sudermann mit besonderer Ausführlichkeit eine derselben, deren Liebesleben durch die lange Abwesenheit des Geliebten so sehr gekürrt ist, daß sie sich dem heimkehrenden Mannes verschließen muß. Vielleicht wäre dies ein einfacher gewesen, wenn sie sich dem skandalösen Kriegesgefallenen ergeben hätte. Aber die Sehnsüchte des langen Alleinseins sind unerleibt geblieben, genau so wie die „Don Carlos-Gelüste“ des spanischen Königs, und es scheint zuweilen, als sei sie bereit, Erlebung bei dem ihr zum Wächter und Vertrauten beigegebenen Adjunkten ihres Mannes zu suchen.

Es ist der Liebes und das eigentliche Wirkungsmittel Sudermanns, Menschen, Ideen und Konflikte zu bearbeiten, die irgendwie in der Atmosphäre des Tages zu spüren sind, aber er bringt nicht in sie hinein, sondern er gibt sie so, wie er und mit ihm einige tausend Menschen sie sich denken. So geschieht es, daß die Individuen zu Schemen werden, während seine ausgeklügelte Haltung ein einmaliges und damit beweis-

Mittelstein für den 1. Oktober zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes ernannt. Zum Nachfolger Mittelsteins ist Landgerichtsdirektor Dr. Cohen ernannt worden. Dr. Mittelstein ist in weiten Kreisen durch seine Schriften auf dem Gebiet der Rechtspflege, besonders des Hypotheken- und Mietrechtes, bekannt. Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Hamburger Universität ehrte seine Verdienste dadurch, daß sie ihn zum Honorarprofessor ernannte.

Die Völkervereinigung im September

London, 19. August.

Der Pariser Berichterstatter der Morning-Post erzählt: Die weitere Erörterung der oberirdischen Frage wurde bis zur zweiten Vollversammlung des Völkervereinigungsrates vertagt, die am 15. September in Genf eröffnet wurde, da keinerlei Gutachten seitens des Völkervereinigungsrates vor Mitte Oktober erwartet werde.

Dem diplomatischen Berichterstatter des Daily Telegraph zufolge ist man in London etwas erstaunt darüber, daß Frankreich dem von Lloyd George vorgebrachten Gedanken, daß die gesamte oberirdische Frage von einem unparteilichen Schiedsgericht, das keinerlei besonders nationale Interessen vertritt, vollkommen neu behandelt werden soll, teilweise ablehnend gegenübersteht. Man würde die französischen Einwände besser verstanden haben, wenn Lloyd George vorgebracht hätte, daß sich der Völkervereinigungsrat selbst mit dem Problem befaßt, denn in diesem Falle hätte man in Frankreich erklären können, daß drei im Völkervereinigungsrat vertretene Mächte darüber urteilen, und sich gegen den französisch-polnischen Standpunkt aussprechen.

Neue französische Intrige in Oberschlesien

(Eigener Drahtbericht.)

Oppeln, 19. August.

Das englische Truppenkommando in Oppeln hat den neuen französischen Besatzungsplan mit der Begründung abgelehnt, daß eine Aenderung in der Besetzung des Abstammungsgebietes so kurz vor der endgültigen Entscheidung nur im höchsten Grade gefährlich wirken könnte. England müsse auch einen Teil des Gebietes beibehalten, über das man sich nicht einigen könne. Die englischen Truppen seien in ihrer letzten Struppierung jederzeit in der Lage, einem deutschen (7) Überfall erfolgreich begegnen zu können.

Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, findet in dieser kurzen Meldung eine Fülle von Intrigen unerschöpflich vor. Zum ersten geht also ein Plan der französischen Besatzungsbehörden dahin, die Engländer aus der oberirdischen Zone zu entfernen. Der Versuch dazu ist schon wiederholt gemacht worden, aber die englischen Kommissare und Truppenführer haben sich immer wieder weigert. Zweitens sucht Frankreich von neuem die militärische Übermacht in den gefährdeten Gebieten an sich zu bringen, damit es offensichtlich mit der deutschen Bevölkerung sein zivilisiertes Spiel treiben kann. Drittens geht es um die Festlegung der vorliegenden Nachricht hervor, daß man von französischer Seite wieder mit der Verdächtigung arbeitet, die Deutschen planten einen Überfall und einen Putsch. Es genügt wohl, darauf hinzuweisen, daß erst vorgestern der gemeinsame Aufruf der deutschen und polnischen Parteien und Gewerkschaften erlassen worden ist, in dem jede Gewalttätigkeit abgelehnt und das verständliche, friedliche Zusammenleben verlangt wird. Daß ein solcher Burgfrieden nicht zum französischen Hehlposten ist, ist naheliegend. Um so eherlich kann die Haltung des englischen Truppenführers in Oppeln begrüßt werden, der es ablehnte, sich zum Völkervereinigungsrat an der neuen Verdrängung zu machen.

Rein deutsches Kriegsschuld-Bekenntnis

Wir haben auch „gewisse Fragen“ zu stellen

Stockholm, 19. August.

Der frühere Reichskanzler Hermann Müller äußerte in einem Interview, es sei zwecklos, ständig an die Schuldfrage zu rühren. Wenn auch bedauerlicherweise die Franzosen und Belgier dem diesjährigen Kongress der Interparlamentarischen Union ferngeblieben seien, so bestünde doch kein Zweifel, daß sie bald wieder an der Arbeit teilnehmen würden, zumal deutsche und französische Sozialisten bereits im März in Amsterdam zusammengetroffen seien.

Der frühere Reichsminister Dr. Köster lehnte ebenfalls das Annehmen eines neuen deutschen Kriegsschuld-Bekenntnisses ab. Diese Frage könne nicht auf einen internationalen Kongress. Die Deutschen seien gern zu Debatte mit den Franzosen bereit, aber als Gleichberechtigte, die auch gewisse Fragen zu stellen haben

unabhängiges Geschehen darstellt. Einst, in „Frieden“, konnte er es anders. Da war das Geschehen typisch nach Begriffen der Offizierslehre und wurde zur Tragödie in seiner Anwendung auf das individuelle Friede. Diese Lichterliche Grundbahn hat Sudermann längst verlassen.

Der Versuch, den man ihm spendet, wird nur durch Veranlassung der Zeitungsverhältnisse, nicht durch das seelische Aufgehen in seiner Gestaltung ausgelöst. Deshalb spürt jeder, auch der abspendende Bewerter irgendwann mal den Begriff des jungen Offiziers, der in dem Gefühl, umsonst für sein Vaterland gebietet zu haben, nicht weiß, was er in einem einmütigen Deutschland soll. Aber auch der Wohlmeynende kühlt heftig, wenn der korrekte, pflichtfertige Offizier in ein mit glühenden Gasen gefülltes Zimmer geht, nur weil das Telefon klingelt. Er geht hinein, obgleich er weiß, daß er das Telefon lebendig nicht erreichen wird, wiewohl wir ihm die notwendige Todesreise nicht zu sprechen. Die Frau aber, die durch die Willkür des Autors vor wirklich unauflösbare Konflikte gestellt worden ist, blieb mit ihren unerlösten Söhnen vor der Tür stehen — und am Leben.

Es ist kein Trost, zu wissen, daß dies nur eins von drei Stücken ist, in denen sich Sudermann mit dem deutschen Schicksal beschäftigt. P. S.

Erweiterung des Reichlichen Landestheaters. Aus Oera dreht unser Mitarbeiter: Der ehemalige Fürst von Reuß stellte dem Oeraer Theater zur Vergrößerung des Bühnen- und des Orchesterzimmers des Landestheaters große Beiträge zur Verfügung. Die Bühne wird so erweitert werden, daß große Opern gegeben werden können. Für April 1922 ist eine Deutsche Opernwoche in Oera geplant.

Verein Hamburgischer Musikfreunde. Mit dem Beginn der vollständigen Konzerte in der Hamburger Musikhalle ist der Aufsicht gegeben für den kommenden Konzertwinter. Die Leitung dieser Konzerte steht nachdem Josef Eisenberg die Stelle seines langjährigen Wirkens verlassen hat, noch nicht fest. Unter den zahlreichen Bewerberinnen wurde eine Anzahl herausgehoben, denen Gelegenheit gegeben wird, probeweise je zwei Konzerte zu leiten. Durch das öffentliche Probieren der Bewerberinnen sollen die Jurioren in der Lage gesetzt werden, sich ein Urteil zu bilden, da der Verein Hamburgischer Musikfreunde großen Wert darauf legt, das Urteil der Jurioren in Rechnung zu stellen. Das erste vollständige Konzert leitet Walter Ambros vom Philharmonischen Orchester aus Dresden.

Neue Theaterbesetzung. Zum Nachfolger des zurückgetretenen Intendanten Professor Dingeldey zum Landestheater Sonderhausen wurde Oberregisseur Ludwig Hansen zum Intendanten des Landestheaters berufen.

Lloyd George über das irische Problem

(Eigener Drahtbericht.)

London, 19. August.

Im Unterhause ergreift heute Lloyd George das Wort, um noch einmal die Stellung der Regierung zur irischen Frage darzulegen. Er sagte:

Die irische Atmosphäre ist immer durch Argwohn vergiftet gewesen. England muß seinen vollen Anteil an der Verantwortung für diesen Zustand der irischen Nation tragen. Alles, was die Regierung zu sagen hat, ist in den beiden Briefen gesagt worden, die sie an de Valera geschickt hat. Bei Verhandlungen gibt es zwei Möglichkeiten; entweder kann man, wenn man das für gut hält, noch einen Krampf in der Hinterhand halten, um ihn schließlich für die endgültige Beilegung zu verwenden, oder man muß sämtliche Karten auf den Tisch legen. Nach sorgfältiger Überlegung, welcher Weg der beste ist, haben wir ohne Zögern den letzteren gewählt, um den gesunden Menschenverstand nicht nur in England und Irland, sondern in der ganzen Welt für uns zu haben. Wir entschlossen uns daher, unsere ganzen Vorschläge in einem Briefe niederzulegen, ohne etwas zurückzubehalten; und die Erfahrung zeigt, daß wir recht gehabt haben. Von keiner Seite der Welt, außer von Irland, ist der Einwurf erhoben worden, daß die Regierung nicht bis zur äußersten Grenze der Konzessionen gegangen ist. Ich habe sogar gehört, daß wir zu weit gegangen seien. Wir haben alles, was wir konnten, vorgeschlagen, um einen Frieden mit Irland zu schaffen.

Lloyd George erklärte ferner, er habe den Eindruck, daß man in Irland nicht an den Vorschlägen zweifle, sondern daran, wie sie gemeint seien. Es handele sich also um die Durchführung der Vorschläge. Aber die Umrisse könnten nicht geändert, die Grundlagen nicht gemindert werden. Da das Unterhaus in die Ferien gehen wolle und nicht verheimlicht werden könne, daß die Lage beunruhigend sei, müßte die verantwortliche Regierung alle Möglichkeiten in Betracht ziehen.

Es seien zwei Möglichkeiten vorhanden: die eine sei erfreulich, die andere äußerst unerfreulich. Wenn es zu einer Einigung komme, so müßten die Einzelheiten des Abkommens ausgearbeitet werden. Das würde unweifelhaft Zeit erfordern. Viel Einzelheiten würden erörtert und zum Gegenstand von Verhandlungen gemacht werden; denn kein Mißverständnis dürfe bestehen bleiben, daß jede Kleinigkeit, über die ein Mißverständnis bestünde, in einer Prinzipienfrage gemacht werden könne, besonders in Irland. Alle Möglichkeiten müßten in Betracht gezogen werden, auch die Möglichkeit, daß die englischen Bedingungen verworfen werden.

Hier sagte Lloyd George:

Wenn dieses Unheil eintreten sollte, würden wir mit Bezug auf Irland einer ernsteren Lage gegenüberstehen als je zuvor. Eine Ablehnung würde eine nicht mißzuverstehende Herausforderung der Autonomie der Krone und der Einheit des Reiches sein. Wo es so viele Schwierigkeiten gibt, würde eine drohende Sprache nur dazu dienen, alle Schwierigkeiten zu vergrößern und neue zu schaffen. Wenn unsere Bedingungen endgültig verworfen werden, so würden Schritte getan werden müssen, die die volkstümliche Gewalt nicht tun könnte, ohne das Parlament zu fragen und dem Hause volle Gelegenheit zu geben, die Vorschläge zu billigen oder zu mißbilligen.

Der Premierminister sagte, daß das Unterhaus am 18. Oktober nur zu einer formellen Versammlung zusammenzutreten haben werde, wenn die Verhandlungen noch kein positives Resultat ergeben haben oder noch nicht abgebrochen worden sind. Wenn sie aber zusammenbrechen, und die Lage hoffnungslos würde, erklärte Lloyd George, dann würde ich noch Rücksprache mit der Regierung des Parlamentes mit sehr kurzer Frist, wahrscheinlich nur mit 42 Stunden, einberufen, um dem Hause volle Kenntnis der Lage zu geben. Das bedeutet durchaus nicht etwa, daß sich die Regierung ermächtigt fühle, die notwendigen Schritte zu tun, bevor das Unterhaus sich versammelt hat. Die Regierung wünscht ausdrücklich, den Frieden herzustellen und die Streitigkeiten zwischen den beiden Völkern, die in Frieden miteinander leben können, zu beenden. Hoffentlich wird die Vernunft liegen, so daß die irischen Führer die angebotene Freiheit nicht ablehnen. Dadurch würden sie nur die Verantwortung für die Erneuerung des Konfliktes auf sich laden, der damit jeden Heilensweg entbehren würde.

Nach mehreren zustimmenden Reden gab Lloyd George noch auf die Frage, ob Neuwahlen stattfinden sollen, eine ausweichende Antwort, worauf sich das Haus vertagte.

Im Oberhause sagte Lord Curzon, die Regierung würde, falls Irland die Bedingungen verwerfe, diese Herausforderung annehmen und von keinem notwendig erscheinenden Schritte zurückweichen.

Ein neues Werk von Hans Pfitzner. In der Einsamkeit seines Land, aufenthaltend am Ammersee hat Hans Pfitzner die Komposition seiner „Eichendorff-Kantate“ beendet und arbeitet zurzeit nur noch an ihrer Instrumentation. Dieses Chorwerk, das seine Aufführung in Berlin erleben soll, besteht aus einer Reihe der Eichendorffschen „Wanderprüche“, die vom Komponisten ausgewählt, zusammengestellt und je nach ihrem Inhalt für Soli, Chor und Orchester komponiert worden sind. Eine Ausgabe des Werkes mit Begleitung von zwei Klavieren anhaftet des Orchesters ist in Arbeit, um auch an kleineren Orten, wo das Orchester fehlt, eine Aufführung zu ermöglichen.

Entdeckung eines Artemistempeles. Nach einer Havasmeldung aus Athen haben die in Athen vorgenommenen Ausgrabungen die Grundrisse und Teile der Architektural eines großen, während der Römerzeit zerstörten Tempels in dorischem Stil zutage gefördert, der aller Wahrscheinlichkeit nach der Artemis geweiht war.

Hochschornachrichten. Wie wir hören, hat Prof. Dr. A. E. Brinkmann in Roskold den Ruf an den an der Universität Kōln neu gegründeten Lehrstuhl für Kunstgeschichte angenommen. — In Berlin wird der etatsmäßige a. o. Professor der organischen Chemie und Abteilungsvorsteher am chemischen Laboratorium der Universität Heidelberg Dr. phil. Emil Knoevenagel im Alter von 56 Jahren. Er stammt aus Linden (Hannover).

Münzverfeinerung. Die Firma Adolph E. Cahn zu Frankfurt am Main, Niedenau 55, verendet den Katalog ihrer am 3. September beginnenden Verfeinerung, betreffend eine nordische Sammlung, die Doppelgänger des hiesigen Landesmuseums zu Darmstadt und Gegenstände verschiedener Länder und Städte. Die nordischen Münzen werden, abgesehen von Holstein, Mecklenburg und Pommern, deutsche Sammler weniger selten, immerhin beginnt das Verzeichnis gleich mit einem hiesigen Goldbrakteaten des 10. Jahrhunderts, der bisher völlig unbekannt war. Überhaupt übertrifft der Reichtum an Goldprägungen in dem Verzeichnis, enthalten doch die Tafeln VI und VII Abbildungen nur von Goldmünzen, und Tafel XI führt uns ein goldenes Medaillon aus dem Jahr (1880) der russischen Kaiserin Maria, einer hiesigen Prinzessin, vor Augen, das ein Gewicht von 285 Gramm, demnach schon einen Metallwert von etwa 12000 Mark hat! Dieses Stück ist nur in zwei Abbildungen bekannt. Ein Erfurter Dukaten Gustav Adolf von 1632 (Nr. 314) ist bisher noch nirgends beschrieben worden. Im übrigen sind hohe Stellenbehalten von Braunschweig, Mansfeld, Württemberg, Regensburg (unbekannter Taler 1548) u. a. in dem Verzeichnis enthalten. P. W.

Von den Städtischen Bühnen. Morgen Sonntag, den 21. d. M., findet bei aufgehobenem Anrecht das letzte Vorstellung des Hof-Kammer-Balletts statt. Vorher in der Reueinführung „Die schöne Galathee“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bayrische

Der bayrische Präsidentenbesuch der bayerische Kunstgelehrten wird Konflikt sondern sich durch Abklärung, als an einer einseitigen Im gleichen dem Gedankreich, wie Spiel, das zung sehr in kammer ein händlern an

Die Maffekt, in im Ostreich Ermüdungen

Die Urpreis und einwas sei a eigenen Gedwägung beisei, zum Ausländischen Ojedoch von Wirkung, von großen MenAusführer dem wir heuHandelskammernmarktpreise auch kaum schaft und bereite nicht

Dagegen zu, daß ein an der Perwenig zu solide Oetrelhammer da sonntigen Rung abdr

Der Sa am Donners Reichspräsident fortgesetzte ininnung von waunahmen kraftigen Gegen die b

Nach borung dar 1. Septembe sich unter wiffenschaftl

In ein Oeslau von Bra

Im O stamm auf Gereiztheit hohen und Worte, die Friederel, sein Blick daß das rufte.

Er bl Blick für seinem Blick der Tafel scheinend, mangelhafter kurzer, leio des zogen lich hohe E war das E müde an die Jäge e erbob und gezeichnete Prinz gleich zwivierzig Jafungen M sich herauf Nach der pischlich zu schmückte quakoll zu der seinen alle Welt, fependem

Zur Lohnbewegung in der Leipziger Metallindustrie

Ueber die Verhandlungen und den gegenwärtigen Stand der Lohnbewegung in der Leipziger Metallindustrie wird uns berichtet:

Am 22. Juli trat der Metallarbeiterverband an den Verband der Metallindustriellen in Leipzig heran mit der Forderung einer Lohnerhöhung, und zwar zunächst noch ohne diese Forderung bestimmt zu umgrenzen. Am 2. August fand daraufhin eine mündliche Aussprache zwischen Vertretern der beiden Organisationen...

Das Ergebnis dieser Besprechung wurde verabredungsgemäß dem Metallarbeiterverband nochmals schriftlich bestätigt, wobei der Verband der Metallindustriellen im Bezirke Leipzig gleichzeitig zur Lohnforderung Stellung nahm und die von ihm für den Tarifabschluss geäußerten Wünsche teils ganz, teils auf geringfügige Änderungen gegenüber dem früheren Tarif einschränkte...

Da es sich im gegenwärtigen Augenblick um Lohnfragen und nicht um Tariffragen handelt, bei der Tragweite der gestellten Tarifforderungen aber sehr langwierige und zeitraubende Verhandlungen, während deren Dauer auch die Lohnfragen unerledigt bleiben müßten, zu erwarten sein würden, so plante der Metallindustriellenverband, daß ein Eingehen auf die gestellten Tarifforderungen jetzt nicht im Interesse der Arbeitnehmer liegen würde...

Table with 2 columns: 'bei Arbeitern' and 'bei Arbeiterinnen'. Rows show age groups (25, 21, 18, 17, 16, 15) and corresponding wages in Pfennigs (Pf.).

Außerdem wird die bisher gezahlte Familienzulage von 10 auf 15 Mark pro Woche erhöht. Diese Erhöhungen treten in Kraft mit der nach dem 21. August beginnenden Lohnperiode.

Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die Arbeitnehmerchaft zu den neuen Angebotsbedingungen der Arbeitgeber stellt.

Zum Streik im Leipziger Holzgewerbe

Wird uns vom Arbeitgeber-Schutzverband für das Deutsche Holzgewerbe, Bezirk Leipzig, geschrieben:

Nach langwierigen Verhandlungen kam zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden der Deutschen Holzindustrie ein Reichsmantelvertrag für das Deutsche Holzgewerbe zustande, der am 20. Juli 1921 in Kraft getreten ist. Der Reichsmantelvertrag sieht u. a. vor, daß außerhalb dieses Vertrags die einzelnen Landesvereine...

Trotzdem nun der Reichsmantelvertrag besagt, daß die Festsetzung der Löhne für die in dem Vertrag aufgeführten Bezirks- oder Landesvereine zentral durch besondere Lohnverträge zu erfolgen hat, sind die Holzarbeiter auf Veranlassung ihrer Ortsleitung in Leipzig betriebsweise vorgegangen...

Der Arbeitgeber-Schutzverband für das Deutsche Holzgewerbe, Bezirk Leipzig ist mit dem Arbeitgeberverband des Sächsischen Holzgewerbes jederzeit bereit, gemeinsam mit den Vertretern des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Beratung Sachsen, in Verhandlungen über den Abschluß eines Landesvertrages einzutreten...

In der am 18. August abgehaltenen a. o. Generalsammlung des Arbeitgeber-Schutzverbandes ist mit erheblicher Majorität beschlossen worden, Gegenmaßnahmen einzutreten zu lassen, wenn der vertragsmäßige Zustand nicht schnellstens wieder hergestellt wird...

Stroganowen und Messe. Vom Messtisch wird uns geschrieben: Bei Benennung seiner Straßen muß Leipzig mehr als andere Städte auf den rechten Meßertheil Rücksicht nehmen. Klare Uebersichtlichkeit des inneren Stadtbildes trägt nicht wenig zur schnellen Abwicklung des Meßgeschäftes bei...

worfe!) und ermedt obendrein die Vorstellung von etwas weit draußen Liegendem. Man entsehe sich doch kurzweg, die der Reichsstraße anzuschließen, deren Wurmfortsatz zur Promenade sie doch nur ist...

Zur Leipziger Messe. Von größter Bedeutung für die Entwicklung des Handelsverkehrs, besonders nach dem Ausland, sind für Deutschland die Messen, auf denen das kaufmännische Ausland in hervorragendem Maße vertreten ist.

Dolmetscher zur Messe. Der Bund der Auslandsdeutschen, die Interessensvertretung der vertriebenen Auslandsdeutschen, macht durch eine Abteilung Stellenvermittlung, Leipzig, Inselstraße 26, die Kreise des deutschen Handels und der Industrie darauf aufmerksam...

Ende des Notgeldes. Die Reichsregierung hat an die Länder ein Schreiben gerichtet, mit dem Erlaßen, in Zukunft die Ausprägung und das Drucken von Notgeld durch die Handelskammern, Gemeinden usw. zu verbinden...

Finnische Wochenschau in Leipzig. Das neueste finnische Wochenschauspiel in Leipzig hat am 18. August seine Tätigkeit im Hause Taubenschlag 21, Erdgeschoss, eröffnet.

Die Teuerungssaktion der Beamtenchaft. In einer überaus zahlreich besuchten Versammlung des Bezirksvereins Leipzig im Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten am Mittwoch im großen Saale des 'Sachsenhaus' wurde nach sehr reger Aussprache eine Entschließung angenommen...

Kraftwagen als Hereseebestände. Durch die Reichsverbandsgesellschaft U. G., Zweigstelle Dresden-L., Bismarckplatz 1, gelangen vom 25. August bis 5. September 1921 neue Kraftfahrzeuge, gebrauchte Personen- und Lastkraftwagen zur Auslieferung...

Der 107er Landwehr-Regiments-Tag findet heute Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, in sämtlichen Sälen des Zoologischen Gartens statt.

Vogelwälder Klub zu Leipzig. Sonntag Familienausflug nach Papitz. Treffpunkt nachmittags 1/2 3 Uhr Endstation Gumborf.

Kirchenchor zu St. Johannis. Sonntag früh 8 Uhr Kurrendesingen: 'Mit ist Erbarmung widerfahren', v. M. 1/10 'Lobgesang' v. M. 1/10...

Universitätskirche. Sonntag 4-5 Uhr Orgelvortrüge von Professor Ernst Müller. Eintritt frei.

Versöhnungs-Gemeinde Gohlis-Rohd. Sonntag vormittags 1/2 10 Uhr Chormusik: 'Ich liebe Jesum alle Stand', Melodie von Joh. Seb. Bach, Tonspiel von Franz Wagner.

Lehrerfortbildung. Kirchenmusik für Sonntag, den 21. August: 'Ich halte treulich still' von Johann Sebastian Bach.

Offenstunde Gesangsvereinigungen. Die Gesangsaufführung im Musikpavillon des König-Albert-Parks am Sonntag, den 21. August, 11 Uhr vormittags, führt der gemischte Chor 'Glocke' (Leipzig-Lindenau) aus...

Russische Matinee. Am Sonntag, den 21. August, 10 Uhr vormittags, findet im Großen Festsaal des Zentraltheaters eine vom Russischen Verein veranstaltete Morgenunterhaltung statt...

Ausstellung erotischer Tierische. Um auch einmal das Leben aus der Welt der Menschen zu zeigen, hat sich der Verein 'Ambulanz' der Arbeit unterzogen, fast sämtliche erotische Tierische, die nach Deutschland importiert worden sind...

Jirkas Carrasani. Morgenland - selbsthaftig erleben seine Wunder in verschiedenen Nummern des Niesensprogramms vor unseren Augen. Nicht minder schreckt der Orient in seiner Wildheit...

Ein Todesurteil. Das Dresdener Schwurgericht verurteilte am Mittwoch nach langer Verhandlungsdauer den 1897 zu Kleinwalsdorf bei Freitzsch geborenen Saliter Arthur Paul Fischer wegen Mordes, verurteilt Mordes und verurteilt schweren Raubes zum Tode...

Begnadigte Raubmörder. Der 26 Jahre alte Tischler Max Richard Wäfler wurde am 9. April vom Dresdener Schwurgericht wegen Raubmordes zum Tode verurteilt. Er hatte den Schnittwarenhandler Birke aus Meißen vom Tode bereubachtet...

Aberglaube beim Schwören

Das Schwören vor Gericht ist im allgemeinen eine recht ernste Sache. Daß es aber von vielen als eine reine Formsache, der man sich eben rüdt gut entziehen kann und die so ziemlich gedankenlos erledigt, anzusehen wird, ist leider Tatsache.

Daß bei der Mystik, die allem Schwurwesen von uralten Zeiten her anhaftet, dem Aberglauben eine große, weite Betätigungsfeld sich geboten hat und sich heutigen Tages noch bietet, ist eine jedem Kriminalisten bekannte Tatsache.

Dem sei, wie ihm wolle. Tatsache ist, daß auch jetzt noch in unseren Gerichtsämtern mancher wohl es genauer mit dem Eide nehmen würde, wenn er sich nicht hinter dem vermeintlich schützenden Schild eines Mittels verstecken würde.

Viele Richter, die diesen Aberglauben kennen, bestehen darauf, daß der Schwörende die linke Hand beim Schwur flach auf den Jungentisch legt. Denn es ist ein verbreiteter Glaube, daß der (falsche) Eid nicht schadet, wenn man den linken Daumen in die Faust einsteckt.

Wie mir einmal gesagt wurde, wird auch bei manchen Gerichten darauf gesehen - namentlich in Oesterreich -, daß am Jungentisch keine Nadel im Fußboden liegt.

Weit verbreitet ist auch der Aberglaube des Auspackens vor und nach dem Eide. Dieser schöne Gebrauch ist ja auch anderwärts - so z. B. im Wägenleben - als Aberglaube vielfach im Schwange.

Daß Dinge, die mit dem Tode in irgendeiner Beziehung stehen, auch beim Schwuraberglauben ihre Rolle spielen, ist nicht abzuleugnen. Sie sind freilich in der Gegenwart wohl allgemein außer Gebrauch gekommen und in mehreren Gegenden auch wenig im Schwange gewesen.

Genug - Es gibt im Glauben und Aberglauben des Volkes auch noch sehr viel, denen nachzuspielen nicht nur von kulturellem, sondern auch von kriminalistischem Interesse. Aber die Zeit wird heller und heller, und ich würde niemanden raten, auf alten Trüben unserer Vorfahren dunkle Mittel auszugraben. Denn: 'Die Sonne bringt es an den Tag!' F. Oe.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verkauf von Kraftfahrzeugen.

Die in Dresden-N., Königsbrücker Str. (Artilleriewerkstatt, Eingang gegenüber dem Festungsgefängnis) vorhandenen Bestände von neuen Lastkraftwagen gebrauchten Personen- und Lastkraftwagen

sollen durch Ausschreibung verkauft werden. Verkaufsbedingungen und Bestandsliste können gegen Einfindung von Mark 3.— durch die Reichstreuhandgesellschaft A.-G., Zweigstelle Dresden-N., Bismarckplatz 1, bezogen, am Standort der Fahrzeuge oder während der Technischen Messe in Leipzig auf unserem Stand vor Halle 6 entnommen werden.

Angebote müssen versiegelt bis spätestens 7. September 1921 bei untengenannter Gesellschaft mit Aufschrift „Automobil-Ausschreibung“ eingegangen sein.

Dresden, den 20. August 1921

Reichstreuhandgesellschaft A.-G., Zweigstelle Dresden Bismarckplatz 1.

Zuckerverteilung an die Kinder bis zu 2 Jahren.

Der auf die Werte 2 1/2 und die Gültigkeit 8 1/3 L der Lebensmittelfabrik für Kinder bis zu 2 Jahren angeordnete Zucker kann infolge Nachbesserung zum 1. Ende später, also erst vom 30. August 1921 ab ausbezahlt werden.

Der Riemendrucker Herr Gebhard Völer i. Sa. G. Bauer Nachf. in Leipzig, Landwehr Straße 9, ist in das Verzeichnis der Geschäftsbetriebe eingetragen worden.

Die Verlobung und der Bestand von fugenlosen Fußböden, Wandverkleidungen, Treppenhäuten und sonstigen aus Zementmörtel gefertigten Gegenständen. Das Stammkapital beträgt 100.000 Mark.

Gemeinde-Sparkasse Liebertwolkwitz 25 800 000 Mk. Einl., Guthaben 1 267 000 Mk. Rücklagen Geschäftszeit 8-1 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 21. August (13. Sonntag nach Trinitatis). 4 Uhr: Predigt, 5. u. 6. Uhr: Abendmahl. 8. u. 9. Uhr: Gottesdienst. 10. u. 11. Uhr: Predigt. 12. u. 1. Uhr: Gottesdienst.

Verkäufe

Crepe de Chine-Blusen empfiehlt diese Marktstraße 8, H. Obergraben, Bismarck. Sing. Mod. in eleg. Tuchl. um 100 Mark. Damen-Fahrräder sind jetzt wieder besonders reichhaltig am Lager Otto Felix Eule, Dorotheenplatz 1, Juli 1921.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung ihrer Tochter Margarethe mit Herrn Alfred Sievert geben hierdurch bekannt. Leipzig, 20. August 1921, Thomasstraße 9. Aug. Peters und Frau Helene geb. Suhr.

Schnell und unerwartet verschied am 18. August 1921 unser hochverehrter Direktor Herr Siegmund Baruch. Tief trauern wir um den Entschlafenen, dessen Gerechtigkeitssinn und Herzengüte uns zu unaussprechlichem Danke verpflichten.

Alexander Wolf und Frau Erna geb. Schumann Vermählte. Leipzig, 20. August 1921 Kaiser-Wilhelm-Str. Nr. 82.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wurde am Mittwochabend meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Zante, Frau Dorothea Louise Klingner geb. Zinn im 70. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

Heute vormittag verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater, Schwieger-sohn, Bruder und Schwager Herr Siegmund Baruch. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen Rosi Baruch geb. Nathan. Leipzig, den 18. August 1921, Springerstraße 27. Berlin, Frankfurt a. M., Stuttgart.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wurde am Mittwochabend meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Zante, Frau Dorothea Louise Klingner geb. Zinn im 70. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

Am 18. August 1921 verschied unser hochgeschätzter Direktor Herr Siegmund Baruch. Voll Trauer stehen wir an der Bahre des uns durch den unerbittlichen Tod zu früh Entschlafenen. Wir verlieren einen treuen Freund und Berater, in dessen Wesen sich Ernst und Fröhen, seltene Gemütswärme und hohe kaufmännische Eigenschaften vereinigten.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. August, vormittag 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Hilfe den Angeklagten Schutz den Vorbestraften in allen Fällen durch den Rechtsschutzverband der Vorbestraften Deutschlands (Sitz Berlin). Vertretungen in Straf- und Zivilsachen, Ehescheidungen, Verhütung von Offenbarungsdelikten usw.

2 langschwellige Füchse. Weissen, 170 cm groß (Keller Gehalt) vollendet für jeden Gehalt, sofort zu verkaufen, evtl. auch Tausch mit zwei mittleren Ferkeln. Prima Jagdhund prsw. zu verk. Park Meusdorf, Leipzig.

Wir suchen für Industrie-Arbeiter der hiesigen Umgegend ständig Schlafstellen und möblierte Zimmer. Etwaige Angebote erbitten wir unter Preisangabe an Kreiswirtschaftsamt Merseburg, Al. Ritterstraße 15, I.

Große Zimmer, auch einzeln in verschied. Häusern, möbl. oder unmöbl., sucht im Stadtkern 1. Ct. Handlungsschuldr. Backow, Dresden, Altmarkt 15.

Mehrwohnung ein oder mehrere Zimmer, evtl. auch mit Bad, Balkon, von mehreren seit Jahren im Ausbesserungszustand, preisgünstig abzugeben.

Gehrock sehr gut erhalten für mittlere Statur, äußerst günstig abzugeben.

Sport und Turnwesen

Der Schwimmsport des Sonntags

Naum sind die Deutschen Meisterschaften vorbei, da regt es sich schon wieder allerorts. Der kommende Sonntag bringt wieder eine ganze Reihe von Veranstaltungen. Die Rheinmeisterschaft und das Stromschwimmen über eine deutsche Meile in Wiesbaden sehen etwa 120 Schwimmer in Wettbewerb. Um den Meistertitel bewerben sich Fründhoff, Schiele, Schamper, Kicher, Wölfer und Vollrath. Im Stromschwimmen der Damen dürfte Fr. Döbler-Reuhöhl kaum zu schlagen sein. — Über das Schwimmfest hat 67 Meldungen erhalten. Hier treffen in der Hauptklasse Warmuth, Kunisch, Trend, Luber, Schamer und Märten zusammen. — In Potsdam sieht das Luftgarnschiff des Potsdamer SV v. 1893 37 Vereine mit 220 Meldungen am Start. In der Seniorsklasse um den Preis der Stadt Potsdam treten sich Weihensee 96, Berliner Schwimmklub, Charlottenburg 87 und Wasserfreunde-Spandau. — Der 1. Dessauer Damen-Schwimmfest 1. Nationales Schwimmfest ab. Die zahlreichen Meldungen bürgen für guten Sport. Hauptkämpfe sind aus Halle, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Neuhöhl und Spandau sehr gut besetzt. — Für Nürnberg hat zum 2. Nationalen Schwimmfest des Schwimmerbundes Bayern die Meideröffnung glänzende Ergebnisse gezeigt. Besonders Interesse verdienen die vorzüglich besetzten Springenkonkurrenzen, von denen das Juniorspringen 15, das 2. Seniorspringen 8 und das Turnspringen 9 Meldungen aufweisen.

Vorschau auf Frankfurt a. M.

Die dreitägige Frankfurter Veranstaltung, die heute ihren Anfang nimmt, ist die letzte Etappe auf dem Wege nach Baden-Baden. Die Schwäche der Felder wird sich auch diesmal fühlbar machen, dafür entschädigt aber das wirklich gute Material, das zur Stelle ist. Im Mittelpunkt des Sonntags-Programms steht das Landgrafen-Rennen. Die hoffische Zweijährigenprüfung dürfte zwischen Kairos und Serenata, die bereits hoch ausprobiert sind, ein knappes Ende bringen. Der Start von Ordensjäger verleiht dem Meiler-Rennen eine interessante Note. Der Lemische Fuchs wird wohl hier seinen neuen diesjährigen Erfolge einen neuen hinzuzufügen.

Unsere Voraussetzungen:

1. Hajar — Gardena.
2. Widerrand — Escadron.
3. Ordensjäger — Stall Weinberg.
4. Rosmarin — Vallazar.
5. Kairos — Setenala.
6. Sonderling — Eselsturm.
7. Romberg — Minnefang.

Rennen zu Bremen am 19. August

1. R.: 1. Ferne (Stielau), 2. Libelle, 3. Reichard. Toto: 20:10, Platz: 12, 18, 15:10. Ferner: Waldrun (4), Berliner, Lannenfeld (als Esler bisqual), Primel. — 2. R.: 1. Orlin (Oleinik), 2. Orzize, 3. Farmwart. Toto: 47:10, Platz 15, 14, 21:10. Ferner: Habaneta, Lametta, Fehlerlos (4), Conjuela, Karball. — 3. R.: 1. Heckenlofe (Huber), 2. Allerliebe, 3. Cabard. Toto: 37:10, Platz 19, 25, 26:10. Ferner: Gallo, Rothaut, Heiderose, Liebeslust (4). — 4. R.: 1. Feiertabend (v. Keller), 2. Feuersnot, 3. Ramafos. Toto: 18:10, Platz 13, 17, 34:10. Ferner: Jaggado, Oranit, Otello, Florenz, Efebojar, Caracello, Kächer. 5. R.: 1. Bauerklie (F. Ratz), 2. Karmal, 3. Lotosblume. Toto: 19:10, Platz 11, 11, 19:10. Ferner: Alle kille (4), Blumengala, Dittel 2, Cillo, Colconba. — 6. R.: 1. Eberste (Wleuler), 2. Reinweiß, 3. Ringan, 4. Demagog. Toto: 77:10, Platz 28, 21, 38:10. Ferner: Wackerbart, Grajona, Saulewind, Endegut, Konrad, Jwitz, Hauptmann (4), Viola. — 7. R.: 1. Bernstein (v. Waldau), 2. Oceana, 3. Charlepe Coulin. Toto: 83:10, Platz 20, 18, 41:10. Ferner: Diplomatie, Schnudl (4), Feldberg, Annemarie. — 8. R.: 1. Rinze (W. Helbig), 2. Remento, 3. Salvadore. Toto: 24:10, Platz 14, 12:10. Ferner: Veribique.

Homburger Tennisturnier

Das Homburger Turnier, das soeben begonnen hat, hat eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. Die deutsche Meisterklasse ist vollständig vertreten. Freyheim, Kreuzer, Robert Kleinschrot, Rabe, Gombay, H. Schomburgk, Hoppe und H. Kleinschrot sowie Damasus unter den Herren, Fr. Friedleben, Fr. Reppach, Fr. Weiermann, Fr. Schomburgk unter den Damen, werden im Mittelpunkt der Turnierskämpfe stehen. Hohe ausländische Vertreter gefellen sich zu ihnen, so sind der hervorragende Amerikaner Meister Koldanas und das spanische Wunderkind Fr. de Alaraz erschienen, Ungarn ist durch Dr. Kalliedel vertreten. Aufschlagend schwach ist Berlin repräsentiert, die Anwesenheit der überaus stark vertretenen Extraklasse hat offenbar demnach auf die Spieler gewirkt, um so ersichtlicher ist es, daß die Herren Dreper, Lehmann, Starke, Weidmar sich eingefunden haben und an den Kämpfen beteiligen. Am ersten Tage gewann im Homburger Pokal Kalliedel gegen Bobby Dob* 6:1, 6:0, 6:1, im Vorabendspiel schlugen Starke (+ 1/2) Kalmeyer (+ 15) 6:2, 6:1 und Dreper (+ 15/2) Carnap (6:2, 6:3). Wegen der besonderen Wichtigkeit der Kämpfe werden von den offenen Herrenkonkurrenzen alle Spiele erst durch den Gewinn von drei Sätzen entschieden.

Fortuna-Leipzig schlägt Victoria-Pilsen 4:2

Die sehr spielstarke Victoria-Pilsen trat am Mittwoch abend gegen Fortuna-Leipzig an, mußte sich aber nach glänzendem Spiel mit 2:4 geschlagen begeben. Für die Spielstärke von Pilsen spricht das Resultat aus den höchsten Meisterschaftskämpfen: A. C. Sporta, Prag—Pilsen 2:1. Die Reize führt nun Fortuna nach Frankfurt gegen Germania 94, die mit Spielf. Färth erst kürzlich 1:1 spielte.

Abkündigung der Meisterschaftshockeyspiele in Westdeutschland.

Der Westdeutsche Hockey-Verband beschloß auf seinem Verbandstages in Düsseldorf mit großer Mehrheit die Abkündigung der Meisterschaftsspiele. In den Verbandsvorstand wählte man Bremer, Valler und Dr. Tappe (sämtlich Bonn). In den Spielausschuß Vormeister (Köln), Weste (Düsseldorf) und Wilm (München-Grabbach). Der nächste Verbandstag findet 1922 in Essen statt.

Einigung in der Deutschen Radmeisterschaft

Es wird amtlich bekanntgegeben, daß in einer kürzlichen Vorstandssitzung des Verbandes Deutscher Radrennbahnen wegen der Meisterschaften, über die bekanntlich wegen der Streitigkeiten zwischen Rennfahrern und dem Verbande noch Differenzen bestanden, eine Einigung erzielt worden ist. Die Teilnehmer bleiben die bisher bekanntgegebenen. Wegen der beiden Vorläufe für die Stehermeisterschaft werden noch mit den Vägen in Leipzig und Breslau Verhandlungen gepflogen, die jedoch ein zufriedenstellendes Ergebnis erhoffen lassen.

Meisterschaften von Holland

Die holländischen Berufsfahrermeisterschaften, die in Tilburg angesetzt wurden, ergaben in der Stehermeisterschaft den Sieg des Weltmeisters Roeskop, der 2 Läufe gewann, vor Leene, der nur

einen Lauf auf sein Konto brachte. Dritter wurde van Vogel. — Die 100-Kilometer-Meisterschaft hinter Motoren gewann Snoek gegen Dichtman (670 Meter) 3. Vermeer 7200 Meter, 4. Schiedbaum 8000 Meter, 5. Storm, 6. Wehemolen.

Rund ums Vogelland, 173 Kilometer (SRV)

Am Sonntag findet das altbekannte, alljährlich wiederkehrende Rennen des SRV, „Rund ums Vogelland“ auf der Strecke Kirchberg—Rothenskirchen—Rohdewitz—Auerbach—Falkenstein—Schöneck—Markneukirchen—Worf—Oelsitz—Pflaun—Eberberg—Greiz—Werdau—Erimtschau—Pellhan—Glauchau—Zwickau—Kirchberg statt. Hauptkontrollen befinden sich in Markneukirchen und Glauchau. Nebenkontrollen sind in Pflaun und Werdau vorgegeben. In den beiden Hauptkontrollen unterliegen die Fahrer je einer Zwangspause von 10 Minuten. Das Rennen ist offen für alle Amateure des SRV, der Klassen A und B. 50 Fahrer haben sich bereits in die Rennungsliste eingetragen. Es ist schwer, den Sieger für die B-Klasse im voraus zu bestimmen, da sich darunter gute Bergfahrer, aber auch ebenbürtige Fahrer des Flachlandes befinden. Bei normaltem Verlauf des Rennens dürfte der Sieger zwischen Schellbach (Leipzig), O. Schlegel (Leipzig), Pfing (Pflaun) und Wötcher (Weizen) zu suchen sein.

In der A-Klasse sind sämtliche bekannte Amateure des SRV vertreten. Hier wird es einen heißen Kampf geben, der sich zwischen Eipper, Rosenbach, Kunze, Schuch und Perl, sämtlich aus Leipzig, entspinnen wird. Interessante Endkämpfe werden sich in der Hauptkontrollen Glauchau abspielen, da hier für die ersten zwei Fahrer der Klasse A wie B je zwei Sonderpreise ausgesetzt worden sind.

Der Start erfolgt als Massenstart morgens 5 Uhr in Kirchberg am Hotel Brühl. Das Ziel befindet sich ebenda. Die ersten Fahrer werden hier ungefähr 11 Uhr 40 Min. eintreffen.

Preis der Extraklasse

Das Programm, das der Verein Sportplatz morgen bietet, verspricht wieder ausgezeichneten Sport. Im Vordergrund steht das klassische Rennen „Der Preis der Extraklasse“. Mit Thomas, Salomo, Lewanow und Weh geht ein Feld an den Start, wie es gleichwertiger und besser nicht sein kann. Das Ende des langen Rennens ist vollkommen offen und es ist unmöglich zu sagen, wer aus dem Kampf als Sieger hervorgeht. Aber auch die Fliegerrennen werden ausgezeichneten Sport bieten. Erhebt sich hier die Extraklasse nicht am Start, so ist die Besetzung der Rennen mit über 20 Fahrern unserer Klasse doch eine gute zu nennen. Besonders Interesse erweckt das Zweifahrer-Vorgabefahren und das lange Prämienrennen über 10 Kilometer. Der erste Startschuß für das Hauptfahren, den „Frisch-Ehle-Preis“, fällt morgen 1/4 Uhr, und bei günstigem Wetter wird die Leipziger Bahn wieder ein volles Haus haben.

Rund durch Nordwestachsen

Der RV „Habicht“ 1897 E. V. (SRV) veranstaltet morgen sein größtes diesjähriges Straßenrennen „Rund durch Nordwestachsen“ (175 Km.). Es haben insgesamt 12 Fahrer ihre Anmeldung dazu abgegeben, darunter die bekannten Straßenfahrer Franz Rodde, Richard Walther, Willi Meier, des weiteren nimmt auch noch der neue Gaumeister Oskar Fuchs an der Fahrt teil. Von den vorerwähnten dürfte aller Voraussicht nach Franz Rodde den Sieg davontragen. Der Start erfolgt in Paunsdorf pünktlich 5 Uhr; das Ziel befindet sich an der „Goldenen Krone“ bei Wadkau, wo die ersten Fahrer gegen 12 Uhr zu erwarten sind. In dem gleichzeitig stattfindenden Supersprint über 85 Km. beteiligen sich 8 Mitfahrer, von denen hat Spangarth die größten Siegesaussichten.

Schönherren-Pokal

Dieses Straßenrennen über 62 Kilometer findet am Sonntag, dem 21. August, seine dritte Wiederholung. Der Pokal wurde 1914 verliehen und repräsentiert heute einen Wert von 750 M. Der Krieg verhinderte seinerzeit die geplante Austragung. Erstmals im Jahre 1919 siegte Paul Leubel und 1920 Arthur Menzel. In diesem Jahre werden sich etwa 30 Fahrer an diese wertvolle Ehrengabe, die erst nach zweimaligem Sieg hintereinander oder dreimaligem Sieg in anderer Art vergeben werden kann. Diese Austragung liegt in den Händen des RV Concordia, Leipzig. Der Stifter gebietet dem

Amerikanische Radmeisterschaften.

Surzeit steht der Amerikaner Eaton in der Punkttabelle in der Führung. Ihm folgt als Zweiter der Kanadier W. Spencer vor Frank Kramer, dem alten Weltmeister. — Die Stehermeisterschaft, die in diesem Jahre in Boston ausgetragen wurde, führte über 50 englische Meilen gleich 80,500 Km. Sieger wurde Chapman in 1 St. 8. Min. 55 Sek. vor seinen Landsleuten Wiley und Carman.

Eine Herausforderung.

W. Samall, der Sieger im Goldenen Rad von Berlin, hat, da er als Meisterklassewettbewerb nicht angesetzt wurde, den Sieger der diesjährigen 100-Km.-Meisterschaft im Dauerfahren für einen Match herausgefordert. Die Strecke des Rennens soll 100 Km. betragen, dagegen bleiben die Wahl der Bahn, des Termins, die Verteilung des Einsatzes auf Sieger und Besiegten, und die Bestimmungen über Vergütung der Reisensenden freier Vereinbarung vorbehalten. 10 000 Mark sind von Samall bereits deponiert worden.

Mercedes siegt in der Italienschen Alpenfahrt.

Die Deutsche Automobilfirma Mercedes hat einen neuen schönen Erfolg gegen ausländische Konkurrenz zu verzeichnen. In der von italienischen, schweizerischen und amerikanischen Wagen bestrittenen Zuverlässigkeitsfahrt um die Coppa delle Alpi über insgesamt 2300 Km. blieb Minioia auf einem 28/95 P. S.-Serienwagen siegreich.

Eiegfried als Boyer

Der bekannte deutsche Meisterboyer Eiegfried ist zu den Boyern übergegangen und besetzte in Kienigsberg zweimal den deutsch-amerikanischen Schwergewichtsböcher Charlie Langer in der 3. bzw. in der 5. Runde. Eiegfried blieb den wichtigen Schlägen Langers gegenüber völlig indifferent und scheint über eine Technik und Taktik zu verfügen, die zu den größten Zukunftshoffnungen berechtigen.

Sportleistungen amerikanischer Studenten.

Im leichtathletischen Wettkampf zwischen amerikanischen Universitäten Yale-Harvard und Oxford-Cambridge, in dem die Amerikaner leicht mit 8:2 Punkten siegen, wurden durchweg sehr gute Leistungen erzielt, so besonders im Hochsprung mit 1,91 Meter, 440 Yards (402-Meter-Läufen) mit 45 Sek und 880 Yards (404 Meter) mit 1 Min. 55 Sek.

Karlsruher Herbstwoche.

Der im vergangenen Jahre mit bestem Erfolge veranstalteten „Waldschen Woche“ wird in den Tagen vom 23. September bis zum 3. Oktober eine „Karlsruher Herbstwoche 1921“ folgen, die in größerem Rahmen als die letztjährige Veranstaltung ein Spiegelbild des Kultur- und Wirtschaftslebens der badischen Hauptstadt geben soll. Im Rahmen dieser Herbstwoche werden auch Turn- und Sportveranstaltungen, Pferdenennen mit Reit- und Fahrturnier stattfinden. Wir werden auf die Veranstaltung noch zurückkommen.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosenziffer

Die Zahl der in Leipzig aus der Erwerbslosenfürsorge unterstützten Personen hat von Juni auf Juli weiter abgenommen. Diese Abnahme betrifft zunächst die Zahl der laufend unterstützten Erwerbslosen, die von 8927 im Wochendurchschnitt unterstützten Personen im Juni auf 7634 Personen im Juli oder um 14,5 Prozent zurückgegangen ist. Die Zahl der Kurzarbeiter (und Ausseher) ist verhältnismäßig noch stärker zurückgegangen, von 4309 Personen im Juni auf 3134 im Juli oder um 27,3 Prozent. Insgesamt ist somit eine Abnahme um 2468 oder um 18,6 Prozent zu verzeichnen: 10 768 wöchentlich insgesamt unterstützte Personen im Juli gegen 13 236 im Juni.

Von den 7533 laufend unterstützten Personen der letzten Woche des Berichtsmonats (bzw. des Vormonats) waren 5967 (6839) männlichen, 1566 (1610) weiblichen Geschlechts. Laufend unterstützte Erwerbslose, die am Ende des Monats über ein halbes Jahr lang unterstützt worden waren, wurden 2717 (2972) gezählt, davon 2371 (2641) Männer und 346 (331) Frauen.

Renantrag auf laufende Unterstützung wurde in den 4 (5) Kalenderwochen des Berichtsmonats (des Vormonats) in 3013 (4026) Fällen gestellt. Neu in die Unterstützung eingetretene sind 2586 (3291) Personen, aus der Unterstützung ausgetreten 3256 (5426) Personen, so daß insgesamt ein Mehrbetrag von 670 (2135) zu verzeichnen war. Die Höhe der unmittelbaren Zuwendungen an die laufend unterstützten Erwerbslosen betrug 2 180 922 (3 128 614) M.

Von den 2904 (3751) Kurzarbeitern und Aussehern der letzten Woche des Berichtsmonats waren 1933 (2673) männlichen, 1031 (1078) weiblichen Geschlechts.

* Aus dem Luga-Deisnitzer Kohlenrevier. In den letzten Tagen fanden im Luga-Deisnitzer Kohlenrevier einige nach besuchte Bergarbeiterversammlungen statt, in denen man sich auch mit der kommenden Lohnbewegung der Bergarbeiter befaßte. Es wurde der Vorwurf erhoben, daß die Leiter des alten Bergarbeiterverbandes die Interessen der Mitglieder nicht genügend vertreten und daß die Lohnbewegung zu sehr in die Länge gezogen wurde. Verlangt wurde eine Schlichtobenerhöhung von 12 M. Zum Teil rechnete man mit einer Schlichtobenerhöhung von 7 M. Auf den Vorschlag der Bergarbeiter, daß die Rubrikarbeiter höhere Löhne als die Schichtarbeiter erhalten, wurde von Verhandlungsstellen erwidert, daß auch dort die Förderungsverhältnisse unzulässig wären. In den letzten Wochen haben bereits Verhandlungen in der Reichskohlenstelle mit Bergarbeiterführern stattgefunden. Ein Streik dürfte ausichtslos sein, da alle großen Werke und die Staatsbahn auf mehrere Wochen Kohlenvorräte haben.

Planen i. V. Regierungsrat Dr. Weimann ist von der hiesigen Amtshauptmannschaft zur Kreisauptmannschaft Zwickau versetzt worden.

Auerbach. Auf der Klingenthaler Straße überfuhr ein Lastauto auf Treuen die vierjährige Tochter des Stickers Baumann. Das Kind wurde auf der Stelle getötet.

Meuselwitz. Die Sammlungen, die zugunsten der im Ida-Schachte verunglückten Bergleute im altenbairischen Gebiete veranstaltet worden sind, dürfen nunmehr als abgeschlossen zu gelten haben. Es ist eine Viertelmillion Mark zusammengekommen. Die verunglückten Bergleute werden für immer im Schacht begraben bleiben.

Spekulationsfieber in Getreide

Ähnlichen Erscheinungen von Spekulationsauswüchsen, wie man sie in Bayern beobachtet, begegnet man neuerdings auch in Mecklenburg. Unwille und Beunruhigung gegen das Vorgehen der Aufkäufer, die die Getreidepreise unzulässig hoch treiben, mehren sich und machen sich in der Presse in lebhaften Klagen Luft. Man bietet für den Doppelzentner Roggen (Umlagepreis 105 Mark) 170—175 Mark, für Weizen (Umlagepreis 115 Mark) bis zu 225 Mark. Auffällig wird bemerkt, daß zahlreiche Abschlässe in Getreide nach Schleswig-Holstein getätigt werden. Das gibt der Vermutung Raum, inländisches Getreide solle auf dem Wege über Schleswig-Holstein in Massen ins Ausland (Dänemark) befördert werden. Man berichtet weiter über bedenkliche Kaufgriffe. So ist man dahintergekommen, daß Landwirte, die nur Weizen bauen, auch ihren Pflichtteil verkaufen, und sich stattdessen aus Mitteleuropa Roggen kaufen, den sie als Umlagegetreide abliefern.

* Ermordung einer Masseurin. Die 56jährige uneheliche Maria Meinert in der Potsdamer Straße in Berlin, die ein Massageinstitut betrieb, wurde in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Ohne Zweifel liegt Raubmord vor.

* Die Millionenunterforschungen bei der Kölner Reichsbankstelle. Zu den Millionenunterforschungen bei der Reichsbankstelle in Köln wird von dort noch gedruckt: Ein älterer Reichsbankbeamter war mehrere Tage unentschuldig vom Dienste ferngeblieben, und so schloß man Verdacht. Es war auch schon bemerkt worden, daß auf ein bestimmtes Konto sehr große Buchungen gemacht worden waren. Es ergab sich, daß regelmäßig große Beträge auf die Konto der betreffenden Kunden auf das Privatkonto des erwähnten Beamten bei der hiesigen Sparkasse in Köln gutgeschrieben worden waren. Insgesamt sollen sich diese Buchungen auf über 2 Millionen Mark belaufen, die von dem Konto bei der Sparkasse bis auf einen kleinen Teil von dem Beamten abgeboben worden sein sollen. Der Beamte soll nach Holland entkommen sein.

* Die Unterforschungen beim Erfurter Gaswerk. Der Stadtschreiber Alfred Roglik, der nach erheblichen Unterforschungen in der Rolle des hiesigen Gaswerks in Erfurt fälschlich geurteilt war, hat sich dem Magistrat selbst gestellt und ein Geständnis abgelegt. Die von Roglik verurteilte Summe scheint sich immer weiter zu erhöhen. Bis jetzt soll man schon Unterforschungen von über 150 000 M. auf die Spur gekommen sein.

* Die Zahlungseinstellungen der Thüringer Landgemeinden. Zu der bereits gemeldeten Zahlungseinstellung von 50 Landgemeinden des Kreises Sonneberg wird nach folgendes ausführlicher berichtet: Auf einer Konferenz der Gemeindevorstände und Rechnungsführer des Kreises Sonneberg, zu der 50 Gemeinden des Kreises Vertreter entsandt hatten, wurde nach eingehender Aussprache einstimmig beschlossen, ab 15. August d. J. sämtliche Zahlungen für Straßen und Brücken, Kreisumlagen, Schul- und Kirchenlasten und Schulzinsen, die für laufende Ausgaben ohne Schaffung von Gegenwerten aufgenommen werden mußten, einzustellen. Andere, hier nicht aufgeführte Ausgaben werden nur insoweit beglichen, falls bei den Zahlungen die Gemeinden nicht als Vermittlungsstellen auftreten, als entsprechende Einnahmen zur Verfügung stehen.

* Industriespionage. Ein Kölner Kaufmann und ein Fabrikarbeiter wurden zu je 9 Monaten Gefängnis und je 2000 Mark Geldstrafe und ein Gewerbetreibender aus Köln-Nollheim zu 6 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie hatten sich an den Fabrikmeister der Levertuener Farbenfabrik Baper & Co. gewandt, damit er Anilinrezepte liefere.

* Das ist tief blicken. In Kassel wurden zwei elegant gekleidete Einbrecher verhaftet, die einem Landmann in Wöhne bei Warburg 48 000 Mark gestohlen hatten. Der Landmann hatte keine Anzeige erstatten wollen, weil er mit dem „verdammten Finanzamt“ nicht zu tun haben wollte; er hat daher ganz naiv, man möchte doch die Einbrecher wieder laufen lassen, damit er nicht erst Zeuge zu sein braucht.

* Verlängerung des Termins für die Laubener Messe. Da sich herausgestellt hat, daß den ausländischen Interessenten nicht genügend Zeit für den Transport und die Ausstellung ihrer Güter zur Verfügung steht, ist die Messe verlängert worden, und zwar vom 3.—12. September,